

Predigt am 5.Juli 2020 über Galater 6,2

Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. Galater 6,2

Liebe Gemeinde !

Vieles, was für unser Leben bedeutend ist, ist nicht sichtbar.

Sie sehen mich, wie ich hier vor Ihnen stehe. Das lässt sich nicht leugnen. Allerdings kann das nur sein, weil sich in mir drin ein Skelett befindet, das meinen Körper trägt. Ohne das Skelett könnte ich nicht stehen. So wichtig es für mich ist: Es ist nicht sichtbar.

Mit diesem Bild will ich zu dem Gedanken hinführen: Das, was nach außen trägt, wird innen gehalten.

So ist es bei manchen unsichtbaren wichtigen Dingen: Sie fallen nur auf, wenn sie ihre eigentliche Funktion nicht erfüllen. Wenn zum Beispiel das Fundament eines Hauses nicht richtig gebaut wurde und es deshalb oben im Dach Risse gibt.

Wenn einer äußerlich Lasten trägt, sehen wir es sofort.

Wenn einer innerlich Lasten trägt, müssen wir hinter die Fassade schauen.

Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

Für mich ist das ein Satz, der sowohl einzelne Christinnen und Christen anspricht, die miteinander durch gegenseitiges Tragen von Lasten eine Gemeinschaft bilden, die das Leben miteinander teilen.

Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen.

Für mich beinhaltet der Satz aber auch, dass einzelne Gruppen, Gemeinden wiederum eine Gemeinschaft bilden und gegenseitig Lasten tragen, in einer Region wie es Galatien war

So entsteht ein Netz, in dem sich Christen und Gemeinden gegenseitig Halt geben und miteinander auch für andere stark sein können.

Manchmal geschieht das ganz unscheinbar oder gar unsichtbar.

Manchmal geschieht es auch ganz offensichtlich, gar laut und deutlich.

So wie die Freunde des Gelähmten, die diesen als Last annehmen und zu Jesus tragen. Die Aktion mit dem Dach, durch das der Gelähmte hinunter ins Haus gelassen wurde, hat eine Menge Staub aufgewirbelt und Lärm verursacht. Hauptsache aber, dass Jesus für diesen Gelähmten

zu dem wurde, der ihm die Last der Krankheit abnahm und dafür sorgte, dass er wieder laufen kann.

Ja von Jesus, der Lasten abnimmt, müssen wir als erstes sprechen, wenn wir über das gegenseitige Lastentragen nachdenken.

Er ist unser erster Lastenträger: Fürwahr, er trug unsere Krankheit und nahm auf sich unsere Schmerzen.

Er ist unser breites Kreuz.

Er ist unser inneres Kreuz.

Vielleicht könnten wir vom „Christus-Prinzip“ sprechen.

Lebt nach dem Christus-Prinzip, indem ihr einander eure Lasten tragt.

Das ist das Netz, das uns unsichtbar miteinander verbindet. Wir sind selbst Teil dieses Netzes: Einer trage des andern Last.

In jeder Krise merken wir sehr schnell, wie wichtig das tragende Netz für uns ist. Und ganz klar: Ich muss auch selbst etwas für dieses Netz tun und bereit werden, die Lasten anderer mit zu tragen.

Nun könnten wir anfangen zusammen zu tragen welche Lasten die Corona Krise für uns, für jeden einzelnen bisher gebracht hat.

Gut kann ich mir vorstellen, wenn wir nun Zeit hätten und Raum und Vertrauen schaffen würden, dass mit der Dauer etliches zusammen kommen würde an lasten und Belastungen, die jede und jeder einzelnen von uns zu tragen hat in dieser Corona Zeit.

Die Starken tragen mit bei den Schwachen.

Die Gesunden tragen mit bei den Kranken.

Die Reichen tragen mit bei den Armen.

Die Jungen tragen mit bei den Alten.

Die Geist-reichen tragen mit bei den Geist-losen.

Wo jeder danach fragt, wo er mittragen kann, kann aber etwas Wunderbares entdeckt werden.

Jeder Mensch hat Gaben und Begabungen und Schätze und Talente, die andere Menschen nicht haben.

Wo jeder und jede danach fragt, wo sie oder er mittragen kann, können wir entdecken, dass sich unsere Kräfte ergänzen. Deshalb lasst uns auf das schauen, was wir können, anstatt dem nachzutruern, was wir nicht können. Und lasst uns fragen, wo es möglich ist, dass wir Dinge auch stellvertretend für andere tun.

Und: Wo etwas gut gelingen durfte, ist es ja nicht unser eigener Verdienst. Da ist viel zusammengekommen und der Segen Gottes hat gewirkt.

Paulus endet seine Gedanken zum Christus-Prinzip mit dem Satz Galater 6,10: Darum, so lange wir noch Zeit haben, lasst uns Gutes tun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen.

Das Netz, das durch das Christus-Prinzip geknüpft wird, ist ein offenes Netz: Lasst uns Gutes tun an jedermann!

In der Seelsorge oder auch in der Krankenpflege gibt es diesen Satz:

Was kann ich Ihnen Gutes tun ?

Ein schöner Satz für den, der ihn spricht;
denn er ist der Starke, der anbietet, Lasten zu tragen.

Aber auch die andere Seite ist wichtig:

Sich Gutes tun lassen – dieses Angebot annehmen. Wissen, was mir abgeht, was ich brauche, um entlastet zu sein.

Verstehen wir diese Corona Krise als Chance, dass wir uns gegenseitig unterstützen beim Lastentragen, weil wir glauben und spüren können, dass wir getragen sind vom breiten Kreuz unseres Lastenträgers Jesus Christus.

Thomas Plesch am 04.07.2020